



SPD-Fraktion
im Kreistag des Kreises Unna

Haushaltsrede 2014

der

Vorsitzenden der SPD-Fraktion

im Kreistag des Kreises Unna

Brigitte Cziehso

Sitzung des Kreistages

17. Dezember 2013

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kollegen und Kolleginnen,

sehr geehrter Herr Landrat,

Liebe Gäste dieser Kreistagssitzung!

die heutige Kreistagssitzung ist geprägt von dem Bewusstsein, dass dies die letzte Entscheidung zu Haushaltsfragen vor den im Mai 2014 anstehenden Neuwahlen ist. Die Versuchung ist groß, an dieser Stelle Schaufenster-Reden zu halten und große Forderungen aufzustellen.

Doch, meine Damen und Herren, dafür ist es nun überhaupt nicht an der Zeit. Angesichts einer äußerst angespannten Haushaltslage in allen kreisangehörigen Städten und Gemeinden im Kreis Unna gilt vielmehr, ein vernünftiges Augenmaß zu bewahren – auch und nicht zuletzt, weil Mitte des Jahres ohnehin der neue Kreistag seine Arbeit aufnehmen und die weitere politische Zukunft prägen wird.

Trotzdem haben alle Fraktionen sicherlich ihre Prämissen, unter denen sie an den Haushalt herangehen. Das gilt natürlich auch für die SPD-Fraktion – und wir haben einen deutlichen Maßstab, an dem wir unsere Arbeit ausrichten. Er lautet: **Der Kreis Unna muss für die hier lebenden Menschen ein gutes Zuhause sein, ihnen hier Sicherheit und Geborgenheit bieten – und das gerade, wenn sie sich in schwierigen Lebenssituationen befinden.** Wir dürfen keinen Menschen zurücklassen, ganz egal, ob er alt, jung, männlich, weiblich, mit einem Migrationshintergrund versehen oder von einer Behinderung betroffen ist.

Jede Bürgerin und jeder Bürger im Kreis Unna muss wissen, meine Anliegen werden wahrgenommen, und ich bin hier in guten Händen.

Trotzdem, und das betone ich an dieser Stelle ganz ausdrücklich, sind wir nicht bei Wünsch-dir-was: Wir bewegen uns vielmehr in einem schwierigen Umfeld, was die finanzielle Ausstattung des Kreises Unna angeht. Und nun bin ich bei **dem** Thema schon der vergangenen Jahre, aber erst recht des Haushaltsjahres 2014 angekommen. Es lautet schlicht: Der Gesetzgeber und hier vor allem der Bund lässt uns Kommunen kaum Gestaltungsspielraum. **Denn wir werden von den sozialen Aufgaben, die dem Sinn und dem Wesen nach eigentlich staatliche Aufgaben sind und wie bei den Kosten für die Unterkunft der kommunalen Familie aufgedrückt werden, zunehmend erdrückt.**

Grundsätzlich sprechen die Zahlen aus dem Jahre 2013 und 2014 vor diesem Hintergrund eine Sprache, die zur Resignation verleiten könnte. Zwei Drittel der Kreis-Ausgaben beziehen sich direkt oder indirekt auf Sozialleistungen – und zwar mit steigender, ja alarmierender Tendenz. Hier geht es insbesondere um die hohen Ausgaben im Bereich des SGB II, also für Menschen ohne Arbeit. Dazu kommen die sogenannten Aufstocker – eben die Menschen, die vom Lohn ihrer Arbeit nicht leben können, die auf zusätzliche staatliche Leistungen angewiesen sind. Um es klar zu sagen: Ich finde das nicht akzeptabel, dass an mancher Stelle Wirtschaftsunternehmen zur Ertragsmaximierung ihre Mitarbeiter so bezahlen, dass wir als kommunale Familie einspringen müssen und uns dann nicht einmal mehr die Luft bleibt,

um mehr für Kitas und Schulen und viele andere wichtige Aufgaben tun zu können ...

Um erst gar keinen Zweifel aufkommen zu lassen: Wir setzen hier Hoffnungen auf die Große Koalition im Bund: **Wir brauchen eigentlich, darauf pochen wir seit Jahren, eine grundsätzliche Reform der Kommunalfinanzen.** Und wir brauchen den angekündigten Mindestlohn, der Menschen von ihrem Arbeitsentgelt leben lässt und uns von Transferleistungen auch an dieser Stelle befreit.

Wir sind aber auch so selbstkritisch zu wissen, dass auch wir noch **mehr tun müssen und vielleicht auch können in Sachen Beschäftigung:** Hierzu hat der Kreistag im Oktober des Jahres auf Antrag der SPD-Fraktion ein Sofortprogramm Arbeitsmarkt und Wirtschaftsförderung auf den Weg gebracht. Erste Bausteine werden jetzt umgesetzt – und das soll in einem breiten Schulterschluss des Jobcenters, der BA, der Wirtschaftsförderung, unserer Kommunen und anderer Arbeitsmarktpartner, wie zum Beispiel der Kreishandwerkerschaft gelingen.

In diesem Zusammenhang eine wirklich wichtige Bemerkung: Wenn wir in der Vergangenheit gesagt haben, dass wir auf noch mehr Vermittlungsleistungen durch das Jobcenter bauen, so ist das keinesfalls eine Generalkritik an den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jobcenters. **Wir haben hohe Achtung vor der Arbeitsleistung in einem oft schwierigen Umfeld und benötigen die motivierte und engagierte Mitarbeit aller.**

Wir sind gleichwohl der Meinung, dass nach längerer Anlaufzeit nun vorhandene Personalkapazitäten zielgenau eingesetzt werden müssen. In dieser Einschätzung zu einer organisatorischen Neujustierung der Arbeit im Jobcenter haben uns bestärkt der engagierte Vortrag von Werner Bastin, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, und auch Vorschläge von Dr. Michael Dannebom, Geschäftsführer der Kreis-Wirtschaftsförderung. Hier geht es um eine gezielte Auswahl von Menschen ohne Arbeit, die nach guter Vorbereitung in einen Ausbildungsberuf einsteigen können oder mit guten Chancen eine selbständige Existenz aufbauen möchten.

Wir wollen - sozusagen - zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Insbesondere junge Arbeitslose sollen den Weg in den 1. Arbeitsmarkt finden, und zugleich sollen die Betriebe die dringend benötigten Fachkräfte gewinnen. Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bei Herrn Bastin bedanken, der mit seinen Gedanken und konkreten Vorschlägen die Entwicklung im Kreis Unna – und nicht nur im Arbeitsmarkt – maßgeblich unterstützt. Sein Fingerabdruck findet sich im Übrigen in einem Projekt zum Thema Übergang Schule und Beruf gemeinsam mit dem Hellweg-Berufskolleg wieder. Wir begrüßen im Übrigen ausdrücklich die Vorschläge des WfG-Geschäftsführers, der eine Schwerpunktorientierung auf Beratung, Gründer und Fachkräfteausbildung anbietet.

Wir können uns vorstellen, dass diese Neuorientierungen im Bereich der Beschäftigungsförderung auch zu einer nennenswerten Entlastung in unserem Haushalt 2014 führen und zwar in einer sechsstelligen Höhe.

Lassen Sie uns im Sinne der Kommunen im Kreis Unna gemeinsam daran arbeiten. Für gute Ideen und Vorschläge sind wir offen und bieten einen ständigen Dialog an. Um dieses recht komplexe Thema erfolgreich gestalten zu können, benötigen wir die Hilfe unserer Kommunen, die ihre Ressourcen mit unseren zusammen werfen müssen – in vielen Gesprächen habe ich hier eine große Bereitschaft festgestellt. Das ist ein weiteres Feld, wo wir vermutlich das gute Zusammenwirken zum gegenseitigen Nutzen ausbauen können.

Übrigens finde ich es bemerkenswert, wie eng wir inzwischen zusammenarbeiten mit den Städten und Gemeinden. Der Kreis Unna hat hier im Sinne eines konstruktiven Miteinanders deutlich mehr Vorleistungen erbracht als viele andere Kreise. Dazu zählen nicht nur die Aufgabenkritik und die Konsolidierungsrunden der vergangenen Jahre, sondern auch die im Herbst d.J. verabschiedeten Haushaltsgrundsätze des Kreistags. Mit dieser Selbstverpflichtung legen wir uns auf strenge Ausgabendisziplin und auf eine prinzipielle Deckelung der Ausgaben fest. Das ist nicht selbstverständlich – wo andere einfach ihren Städten und Gemeinden in die Kasse greifen, stellt sich der Kreis Unna ausdrücklich an ihre Seite. Diese Solidarität erwarte ich umgekehrt auch von den Städten und Gemeinden.

Gerade im Interesse höchster Ausgabendisziplin haben wir in unseren Etatdebatten nur **kleine Korrekturen am HH-Entwurf** des Kämmerers vorgenommen. Ich will dazu fünf Beispiele nennen:

1. Wir wollen das Selbsthilfeangebot im Kreis Unna absolut aufrechterhalten und den rund 250 Gruppen im Kreis längerfristige Finanzierungssicherheit geben. Wir wollen ihnen zugleich in der fachlichen und organisatorischen Begleitung ihrer Arbeit weiter helfen. Eine kleine Mehrausgabe soll die Preisentwicklung auffangen und den Gruppen zugleich sagen: Ihr seid ein wichtiger und unverzichtbarer Baustein unserer zukunftsweisenden Gesundheitspolitik.
2. Wir wollen in das Intensiv-Wohntraining für Frauen einsteigen und damit das Angebot rund um die Frauen-Übernachtungsstelle stärken. Es bietet einen Weg, die Betroffenen aus wirklich unwürdigen Lebensbedingungen herauszuholen und in eine konstruktive Existenz zurückzuführen
3. Im Pflegebereich soll die psychosoziale Beratung in zwei Schritten jeweils um 5000,-- Euro angepasst werden. Ich denke, das erklärt sich vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung von selbst. Gerade ältere Menschen, häufig ohnehin in der Not unbeholfen im Umgang mit öffentlichen Hilfen, können hier wirklich gut profitieren. Ambulant vor stationäre bleibt unser Grundsatz!
4. Mit Hilfe des Landes können wir 2014 die Wohnberatung durch eine dritte Stelle stärken – eben mit dem gleichen Ziel.

5. Nicht zuletzt: indem wir uns verpflichten, unseren Zuschuss für das Umweltzentrum in Bergkamen mit einem Plus von 25.000 Euro zu versehen, wollen wir die Arbeit würdigen – insbesondere als unverzichtbare Beitrag zur Umweltbildung, die den Nachwuchs für den Themenbereich sensibilisieren soll. Wir geben in der Erwartung eines gleich hohen Engagements durch den RVR.

Meine Damen und Herren,

ich komme jetzt mit den Kosten der Politik zu einem Punkt, **der die interne Organisation des Kreistages betrifft**. Wir haben aufgrund einer guten Vorarbeit der Verwaltung bereits Einsparvorschläge umgesetzt. Nun geht es um die Organisation unserer Arbeit in der Zukunft. Als erstes ist hier festzuhalten: Es besteht ein großes Einvernehmen darüber, dass auch hier Einsparungen möglich sind. Hier gibt es unser ausdrückliches Versprechen, diese haushaltswirksam 2014 auch zu realisieren. Aber: Eine qualifizierte, schnelle und zuverlässige Arbeit, die die Bürgerinnen und Bürger zu Recht von uns verlangen können, benötigt zwingend Personal- **und** Sachmittel. Lassen Sie uns deshalb dabei bleiben: Der neue Kreistag wird unter Beachtung der Einsparmöglichkeiten zu einer gerechten, angemessenen und an Aufgabe orientierten Mittelzuweisung kommen. Jede jetzt gegriffene Zahl wird dem Ziel einer sachorientierten Entscheidung nicht gerecht.

Nun komme ich zu einem für uns sehr wichtigen Punkt: nämlich zu dem **Memorandum der Städte und Gemeinden**. Auch in den vergangenen Jahren – gute Praxis im Kreis Unna – haben die Städte und Gemeinden frühzeitig Gelegenheit zur Stellungnahme zum Kreishaushalt erhalten. Insofern hat sich durch die neue Rechtslage allenfalls an Formalien etwas geändert. Wir freuen uns aber sehr darüber, dass jetzt in einem einheitlichen 7-Punkte-Papier Vorschläge unterbreitet werden, die nicht in allen Teilen umsetzbar, aber in einigen Punkten erfolgversprechend für die Zukunft sind.

Herausgreifen möchte ich die ausdrücklich erklärte Bereitschaft zur interkommunalen Zusammenarbeit. Hier geht es nicht darum, Aufgaben der Kommunen zu übernehmen. Hier sind vielfältige Möglichkeiten denkbar, von der Verlagerung von Kreisaufgaben auf die Kommunen bis hin zu bilateralen Kooperationen. Auf dieser Grundlage werden wir in nächster Zeit noch eine Fülle von Gesprächen zu führen haben. Wir Sozialdemokraten stehen hinter jeder Initiative zu einem engeren Schulterschluss der kommunalen Familie im Kreis Unna.-

Wir haben heute einen HH-Planentwurf mit einem Gesamtvolumen von rund 424 Millionen Euro auf dem Tisch, über den wir entscheiden müssen. Dieser Entwurf ist zum ersten Mal erarbeitet worden unter der Verantwortung von unserem neuen Kämmerer Dr. Thomas Wilk. Wir bedanken uns dafür – insbesondere für die offene und sachliche Atmosphäre in allen Beratungen. Wir wissen aber auch, dass er das nicht allein kann, sondern auf eine bewährte Mannschaft zurückgreifen kann, an der Spitze Heinz Appel.

Letztlich ist an der Planung und Realisierung die gesamte Kreisverwaltung beteiligt, die sich übrigens seit langer Zeit strikte Ausgabendisziplin auch bei den Personalaufwendungen auferlegt.

Wir bitten also darum, allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen den herzlichen Dank für ihre Arbeit auszurichten. Wir bedanken uns darüber hinaus auch bei dem Personalrat im Hause, der unter strenger Wahrung der Interessen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen uns ein guter Gesprächspartner bei den Etatberatungen war und hoffentlich auch zukünftig ist.

Was bleibt mir noch zu sagen? Ich möchte mich ausdrücklich bedanken für die vielen guten Gespräche und gedanklichen Anregungen aus nahezu allen Fraktionen im Kreistag! Wir haben es über alle grundsätzlichen Unterschiede in der Programmatik hinweg geschafft, einen konstruktiven Austausch aufzubauen. Dem wünsche im Namen meiner Fraktion ein weiter so!

Ich danke Ihnen für ihre Aufmerksamkeit!

Brigitte Cziehso

Vorsitzende